SONNABEND. № 140. den 2 Juli 1831.

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monathlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 6 Gr. für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comtoirs der Polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

INLAND.

Reichstags-Sitzungen.

— Schluss der Anrede des Łuckischen Landboten Herrn Xaver Godebski.

Hier vergönnet mir, achtungswerthe Männer, Eure Aufmerksamkeit auf das beinahe entgegengesetzte Resultat unserer letzten politischen Anstrengungen zu lenken. Im Jahre 1812 gingen die furchtbaren und verschiedenartigen Truppen des Soldaten-Kaisers über den Niemen, ihnen folgten zahlreiche von Hoffnung getäuschte Schaaren der Polen; der weisse Adler ruhete auf Gedymins Burg, und dennoch verursachte diese Völker-Auswanderung, dieser Ausguss des Occidents nach dem Orient, nicht die erwartete Erschütterung in den entrissenen Provinzen; einzelnen Jünglingen gelang es zwar unter die Vaterländischen Fahnen zu treten, aber die Einwohner im Ganzen, die Bürger von reiferer Ueberlegung wagten keine drohende Bewegung und sahen, wie verblüft auf, das vorbeifliegende Meteor von von Siegen und Ruhm. Am Ende des Jahres 1830 hingegen erheben einige hundert Jünglinge im Angesichte des Königlichen Bruders, vor den Augen seiner bewaffneten Soldateska, im Getümmel von etatsmässigen und ausserordentlichen Spähern die vaterländische Fahne; der Freiheit Ruf dringt bis in die entlegensten Winkel des ehemaligen Polen, und tausende von Bewaffneten stehen überall auf; die Grenzen, welche laut der Congress-Edicte das weitgedehnte Land unserer Väter durchschnitten, werden aufgehoben; Greise kehren zu den jugendlichen Illusionen zurück, die Jünglinge offenbaren eine dem reifen Alter angemessene Erfahrung und Ueberlegung, das persönliche Interesse schwindet, die Stimme des Herzens schweigt, die theuersten Opfer werden auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt, Eine Flamme erwärmt alle Herzen, Ein Sinn herrscht in allen Gemüthern, Ein Ziel umfasst alle Einwohner: die Arbeit der Väter ist zur Reife gediehen, Polen muss unabhängig seyn. Woher nun dieser Unterschied? Sollte wohl der Pohle erst nach so vielen Jahren einer schmerzhaften Probe sein Vaterland zu lieben gelernt haben? Sollte er erst nach einer 40jährigen Sclaverei seine Würde erkannt haben? Nein! Keinesweges! Aber im Jahre 1812 konnte die Gewalt des Genius, welche Europa unter die Pläne des westlichen Machthabers beugte, die Völker in Betreff ihrer eigenen Bestimmung nicht lange blenden. Misstrauisch wegen seines Unglücks lüftete der Pohle, auf die Unsterblickeit hinblikend, den Schleier, welcher die fernern

Schicksale seines Vaterlandes verborgen hielt; er ahndete, dass die Existenz seines Vaterlandes von dem Erfolge der Riesen-Kämpfe des *von der Nation gekrönten Genie* gegen die *Monarchen von Gottes Gnaden* abhing; er ahndete, dass das neue Polen, es sey dass sich der Sieg auf diese oder jene Seite hinneige, entweder nach den Bedürfnissen des einen Machthabers oder nach dem vermeinten, unter den verbündeten Höfen festgesetzten Gleichgewichte abgerundet werden wird. Am Ende des Jahres 1830 ergriff das in Unglücksfällen gereifte Volk die erste Gelegenheit, sich Selbstständigkeit zu sichern, und entwickelte aus sich selbst eine Energie, und Kräfte, woran bisher die zahlreichsten Truppen scheitern; es kämpft nun für das seinige und für seine Existenz; die Zwecke des National-Aufstandes sind an den Tag gekommen, und jeder schreitet mit Zuversicht zu dem das Glück des ganzen polnischen Landes und der Nachkommenschaft bezweckenden Werke. Missgriffe von geringer Bedeutung, unerhebliche Missverständnisse, vermögen nicht die moralische Kraft zu schwächen: diese kleinen Schäden schwinden im Sonnenglanze des National-Ruhms, und glaubet mir, würdige Männer! dass selbst in einer Entfernung von einigen zwanzig Meilen die Nachrichten gewöhnlicher Ereignisse nicht zu uns gelangt sind; wir erfuhren bloss die Geschichte eurer erhabenen Thaten, wir begriffen bloss das hohe Ideal des Heldenthums, welches selbst die Ideale der glänzendsten Epochen des Alterthums nicht übertreffen können. Stolz auf die Heiligkeit unserer Sache, stolz auf unsere eigene Würde, lasst uns nicht von dem hohen Standpunkte, auf den uns die Bewunderung fremder Völker und unsere Aufopferung erhoben, freiwillig herabsteigen. Preis der ritterlichen Jugend, welche zuerst in der National-Sache das Schwerdt zog; Ehre Euch, würdigen Männern, die ihr zuerst die ganze Heiligkeit unserer Sache aufgefasst, ihr eine gehörige Tendenz gegeben, und die entfernten Brüder zum gemeinschaftlichen Mitwirken aufgefordert.

Der schätzbare Repräsentant Wolhyniens hat Euch den Zustand unserer Provinz, den darin herrschenden Geist und die Hindernisse, mit welchen man kämpfen muste, geschildert; aber ich weiss nicht, ob er die Empfänglichkeit der niedrigern Klassen der Einwohner nicht zu sehr in Zweifel gezogen. Unser Volk, ist so wie alle slavische Stämme, sanftmüthig und nachgiebig; es setzt kein blindes Vertrauen in ein Religions-Bekenntniss, welches ihm mit Gewalt aufgedrungen worden; es hasst den moscovitischen Soldaten, der ihm den letzten Bissen Brod entreisst, es ist der Regierung nicht zugethan, von der es nie eine Stimme des Trostes vernahm, und von der es nie in allgemeinen öffentlichen Trübsalen unterstützt wurde: es achtet nur auf seinen Eigenthümer, und gewohnt in ihm seinen einzigen Vormund zu sehen, folgt es blindlings, wenn nicht seinem Rath, wenigstens seinem Befehl; aber es kennt seine Kräfte nicht und setzt in sie auch gar kein Vertrauen. Das einfache Volk macht sich mit seiner neuen Bestimmung nicht sobald vertraut, so wie derjenige, welcher durch die geschickte Hand seines Arztes wieder sein Gesicht erlangt, sich nur allmählig an das Tageslicht gewöhnt. Uebrigens ist ja unser Eigenthum, und was noch theurer ist, unsere Weiber und Kinder, unter der einzigen Obhut dieser Landleute zurückgeblieben, und doch giebt es kein Beispiel, dass die Heiligkeit dieser Unterpfänder auch nur im geringsten verletzt worden sey: mögen wir daher ihnen vorsichtig trauen, und lasst uns eine augenblickliche Verblüffung als keine Abneigung ansehen. Nach so vielen Jahren schmerzlicher Trennung treten die Boten der entrissenen Provinzen wieder in Eure Runde.

Sollte die Vorsehung uns gestatten, unsere Unabhängigkeit zu erkämpfen; sollte sie uns gestatten den glücklichen Augenblick zu erleben, wo der frevelnde Fuss der Feinde aufhören wird auf die Asche unserer Väter zu treten, und wo die polnischen Adler zugleich mit dem Lithauischen Wappen an den Ufern des Dniepr und der Dźwina aufgestellt, für Europa eine Vormauer gegen das andrängende Asien bilden werden, so wie sie einst der Schild christlicher Völkerschaften gewesen, alsdann werden wir gemeinschaftlich mit Euch zur heilsamen Reform unserer Gesetze und Institutionen schreiten, die uns, wie ihr verbürgt, nicht aufgebürdet werden sollen, und in dieser Hinsicht wollen wir von Euch als unsern ältern Brüdern Eure hellere Einsicht, Eure durch so mannigfache Schicksale dieses kleinen Theilchens der Polnischen Nation und durch die Berührung mit allen civilisirten Völkern Europas gesammelte Erfahrung benutzen; doch weder in der Vaterlandsliebe, noch in der reinsten Aufopferung für das Wohl unserer gemeinschaftlichen Mutter, wollen wir uns den Vorzug nehmen lassen.

— Am 29 v. M. kam ein Courier aus Lithauen an, welcher Rapporte vom General Giełgud an den Oberbefehlshaber und an die National-Regierung mitbrachte.

In einem unterm 15ten Juni aus dem Hauptquartier in Janów jenseits der Wilia datirten Berichte meldet Gen. Giełgud, dass, da er nach der Schlacht bei Raygrod den fliehenden Feind nicht erreichen konnte, er sich nach Samogitien, um sich dort mit den Insurgenten zu verbinden, begeben habe. Demzufolge wäre er zwischen Georgenburg und Wielona bei Gielgudischken über den Niemen gesetzt, vorher aber hätte er ein Detachement unter dem Commando des Generals Dembiński grade nach Kowno geschickt, um so seinen Uebergang zu maskiren. Durch das Anrücken dieses Generals bei Kowno, von Alexota her, wurde der Feind getäuscht und Gen. Giełgud gewann Zeit in 24 Stunden über eine von unsern Pontoniers geworfene Brücke den Niemen zu passiren; worauf letzterer sich mit dem Gen. Dembiński auf der andern Seite des Flusses vereinigte. Von dort aus begab sich unser Heer nach Keydany, wohin eine Menge Insurgenten ankam u. wo sich im Kurzen 6,000 gutbewaffneter Infanterie versammelte. In Keydany verband sich Gen. Chłapowski mit dem durch bedeutende Abtheilungen schon verstärkten Hauptcorps. Von Keydany brach die ganze Arme nach Wilna auf; der Obrist Szymanowski begab sich auf Befehl des Gen. Giełgud nach Polangen, und stattete bald hernach den Bericht ab, dass über 4,000 Insurgenten sich mit ihm verbunden hätten. Unterdessen hatte der Obrist-Lieutenant Zaliwski das vom Feinde verlassene Kauen eingenommen. Der Gen. Giełgud berichtet ferner, dass er eine Central-Regierung eingeführt habe, deren Präses der Senator Castellan Tyszkiewicz ist. Die Begeisterung der ganzen Lithauischen Bevölkerung könne er nicht genug loben; unter allen Insurgenten gäbe es keinen Recruten, indem alle freiwillig in die brüderlichen Reihen eintreten, die Einwohner wären überall von Liebe zur gerechten Sache, von der männlichsten Entschlossenheit und der Hoffnung zum Siege ganz ergriffen.

Derselbe Courier brachte dem Generalissimus einen Rapport vom General Chłapowski, welcher aus Karolinów jenseits des Flusses Swięta vom 11ten Juni datirt ist.

Nachdem dieser General am 21 auf den 22 Mai über die Grenze des Königreichs gegangen war, schickte er Patrouillen nach Brańsk und Białystock; er selbst aber brach nach Bielsk auf, wo die aus 500 Mann bestehende Garnison vor den Trompetern un-

seres 1ten Uhlanenregiments, welche das Nationallied: *Noch ist Polen nicht verloren*, bliesen, das Gewehr streckte. Am 23ten erjagte Gen. Chłapowski den Feind bei Haynowszczyzna, welcher unter Anführung des Gen. Lindenau mit einem Infanterie-Regimente, einer Schwadron Reiterei und 2 Kanonen, die von ihm inne gehabte Position vertheidigen wollte. Doch bald musste er sich vor dem ungestümen Angriff der Unsrigen in Unordnung zurückziehen, wobei er eine Kanone in der Hand der Polnischen Uhlanen liess. In diesem Gefechte fiel der Souslieutenant Grotkowski. Am 24ten vereinigten sich mehrere 100 Insurgenten mit Gen. Chłapowski, worauf er am 25 und 26 über den Niemen ging, und bei Lida 2 Compagnien vom Wilnaer Regimente und 2 Kanonen dem Feinde abnahm. Nachdem er aber von der Bewegung des Russischen Heeres Nachricht erhalten hatte, zog er sich in den Trocker Kreis, wo er sich am 6ten Juni mit dem Fürsten Gabriel Ogiński, welcher unter seinem Commando über 1000 Insurgenten und 160 Wilnaer Studenten hatte, vereinigte. Die Freude, mit welcher die Brüder die Brüder begrüssten, liesse sich, nach den Worten des Gen. Chłapowski, nicht beschreiben. Man könne sich kaum vorstellen, die Hingebung, Entschlossenheit und Ausdauer derer, welche ohne Hülfe seit 3 Monathen dem überlegenen Feinde Widerstand leisten. Am 7 Juni begab sich Gen. Chłapowski nach Keydany, wo er sich mit dem Hauptcorps vereinigte. Drei Kanonen nebst Gespann, 1500 Karabiner und über 2000 Gefangene, worunter 2 Stabs-und 20 Subaltern-Offiziere sind die Früchte der Chłapowskischen Expedition. Derselbe Gen. hat seinem Rapporte eine Adresse der Lithauer beigefügt, aus welcher der reinste Patriotismus und eine grenzenlose Aufopferung hervorstrahlen.

— Das Fräulein Gräfin Plater führet fortwährend ihre Uhlanen in Lithauen an. Als sie zum erstenmal im Kampfe war, verliessen sie ihre physischen Kräfte und sie fiel in Ohnmacht; doch späterhin ging sie schon kühner ins Feuer. Ihr Adjutant ist ebenfalls ein Fräulein.

— Die National-Regierung hat beschlossen, dass über die Generale Hurtig, Jankowski und Sałacki, den Obrist Słupecki, den Bürger Lessel, den Schambellan Fenshave und die Frau Bazanów ein ausserordentliches Kriegsgericht gesetzt werde. Der Präses dieses Gerichts soll der Brigade-General Węgierski seyn, die übrigen Mitglieder sind: die Capitains Drzewiecki vom 5ten Uhlanen-Regimente, Przeradzki vom 4ten Infanterie-Regimente; der Lieutenant Ostrowski vom 5ten Regiment der reitenden Jäger; die Sous-Lieutenant Camil Mochnacki und Rupniewski vom 5ten Regimente der Uhlanen.

— Der Invaliden-Lieutenant Giedroyc brachte eine kleine Parteigänger-Abtheilung in der Gegend von Zamość zusammen und setzt den Kosaken und Dragonern hart zu.

— Die Israeliten in Plotzk zeigten sich des Namens Polnischer Bürger, würdig; denn als die Moskowiter in jene Stadt eindrangen, wollten die dortigen Zuchthäusler die Gefängnisse erbrechen und sich frei machen; doch die Altgläubigen, versammelten sich in Massen u. hielten den Tumult zurück. Dessgleichen verfuhren sie, als ein Haufen undankbarer Einwohner, das Salz aus den dortigen Magazinen rauben wollte.

— Glaubwürdige Briefe melden, dass zur Zeit als Rüdiger den Unsrigen entwischte, griffen 2 feindliche Detachements einander an und kämpften in der Unwissenheit 3 Stunden fort; von der einen Seite waren 5 und von der andern 12 Kanonen. Die schwächere Abtheilung bat um Capitulation und alsdann erst wurde der Irrthum entdeckt.

(Kur. Pol.)

IM VERLAGE VON A. GAŁĘZOWSKI ET COMP.

Sonntag. den 3 Juli 1831.

EXTRABLATT

ZUR WARSCHAUER ZEITUNG.

— Am 30 Juni l. J. erliess der Senator Wojewode Graf Anton Ostrowski folgenden Aufruf:

National-Garde! Bürger-Soldaten! ich wünsche Euch Glück ob dem gestrigen Tage; er war für Euch ruhmvoll an wohlverdienter Ehre; denn als Bürger und eifrige Pohlen habt ihr eine zwiefache Pflicht erfüllt; Ihr habt im Innern die kräftigen patriotischen Gefühle mit der sämmtlichen Volks-Menge der Residenz getheilt: Eure Gemüther waren so wie die aller Gutgesinnten von Abscheu ergriffen, als ihr in Erfahrung gebracht, dass eine schändliche Verschwörung einiger Ehrlosen zum Untergange des Landes und zur Vernichtung der heiligsten Sache vorhanden sey. Ihr habt sogleich aufgefasst die Billigkeit der Vorsichtsmaassregeln von Seiten des Feldherrn, als auch der National-Regierung, welche die wegen eines Hochverraths Angeschuldigten ungesäumt ergreifen liess; ihr seyd eben so willig zum Beistand gewesen, als energisch und vernünftig in der Ausführung alles dessen, was Euch die competente Behörde anempfohlen; aber ihr habt auch überdies in *der* Hinsicht unstreitig das höchste Lob verdient, dass ihr obgleich selbst bewegt, mitten in der momentanen Gährung und zwischen den heftig aufgeregten Gemüthern die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten, und die Personen in Sicherheit gebracht, über die, falls sie schuldig seyn sollten, die gewissenhafteste Gerechtigkeit das strengste Urtheil fällen wird; mögen sie zerknirscht werden von ihrer eigenen Nichtswürdigkeit und zermalmt von aller Strenge des für die abscheulichste Landes-Verrätherei vorgeschriebenen Strafgesetzes; werden doch die Namen der gebliebenen Helden und wir Lebenden selbst nie aufhören, diese Rache auf dem Wege Rechtens- und der Rechtlichkeit zu fordern. Aber lasst uns nicht zugeben, dass die edelste Revolution um Freiheit und Unabhängigkeit, auf deren rechtlichen Gang ganz Europa mit Verehrung sein Augenmerk richtet, von einem willkührlichen unüberlegten u. gewaltsamen Ereignisse befleckt werde. Ich danke Euch also meine Collegen, dass ihr euch so gezeigt, wie es uns geziemt, als National-Gardisten; so wie ich auch als Folge meiner Dankbarkeit und zum Beweis, dass ich alle Liebe und jedes Bestreben um das Wohl des Vaterlandes mit Euch theile, stets da, wo es geziemend und erforderlich seyn wird, ein energischer Dollmetsch unserer gemeinschaftlichen Gefühle seyn werde, insofern dieselben sich auf dies Princip gründen, dass auf rechtlichem Wege die Befreiung des Vaterlandes das erste Gesetz

seyn müsse. Genehmiget, Collegen! meinen brüderlichen Gruss.

Warschau den 30 Juni 1831.

Anton Ostrowski

General-Chef der National-Garde.

— Die Fürsen Eustachy und Xawer Sapieha sind in Warschau eingetroffen, um in die für das Vaterland kämpfenden Reihen zu treten. Ersterer ist bekanntlich einer der reichsten Magnaten in Lithauen, der einige zwanzig Millionen in Vermögen hat; er verliess alles, und setzte sich den grössten Widerwärtigkeiten aus, um den Argusaugen der ihn umgebenden Feinde zu entgehen, und so sein Leben dem Vaterlande darzubringen.

— Ein vorgestern angekommener Privat-Brief berichtet als zuverlässig, dass Wilno vom Hunger gezwungen, sich den Händen der Insurgenten ergeben hat.

— Der auf den 15 v. M. angekündigte Wollmarkt wurde in Warschau während 4 Tage abgehalten. Von der herbeigeführten Wolle, welche sich im Ganzen auf 2217 Ct. belief, kauften die Fabricanten und sonstige Speculanten 1900 Ct. die übrigen 317 Ct. hingegen, wurden theils zurückgeführt theils blieben in Privat-Niederlagen in Warschau. Der Preis der Mittel-und ordinairen Wolle ist fast so wie im vorigen Jahre gezahlt worden. Die Polnische Bank gewährte den Fabricanten dieselben Erleichterungen als im vorigen Jahre.

— Das ganze vereinigte Corps der Generale Gielgud, Chłapowski, Sierakowski und Dembiński wird Gen. Chłapowski commandiren.

— Vorgestern wurde hier ein Russischer Spion, der als Polnischer Soldat verkleidet war, aufgefangen: man fand bei ihm einige 100 Ducaten.

— Das Englische Tageblatt Morning Herald, weiss aus sicherer Quelle, dass England u. Frankreich sich einverständigt u. beschlossen haben, den Kaiser Nicolaus zur Annahme einer Intervention in die Sache Polens zu zwingen.

— Einige zwanzig Jünglinge aus dem Posenschen sind dieser Tage hier angekommen und sogleich in die Kriegerreihen eingetreten.

— Bei der Nachricht vom Tode des Feldmarschalls Diebitsch sind die Papiere in London bedeutend gestiegen.

— Der Feldmarschall Paszkiewicz kam am 25 v. M. über Preussen bei der Russischen Armee an. Seine Reise ging über Johannisberg und Dlutowo. Zuerst musterte er in Łomża die dort stehenden Abtheilungen und hielt sodann Revue über die Armee in ihren verschiedenen Positionen. Daher sich auch die schon vorwärts gedrungenen Detachements gegen das Hauptcorps zurückgezogen haben; so z. B. die Abtheilungen von Stoczek und Seroczyn im Podlachischen und diejenige von Płońsk im Płotzkischen.

— In der vom Könige von England am 21 Juni bei Eröffnung des neuen Parlaments gehaltenen Anrede findet sich folgende das Königreich Polen betreffende Stelle:

„Die Versicherungen der freundschaftlichen Gefühle, welche ich von allen Mächten erhalte, berechtigen mich zur Hoffnung, dass trotz den innern Unruhen, von welchen einige Länder Europas ergriffen worden, und trotz dem das Königreich Polen betreffenden Kampfe, es bald zu einem allgemeinen Frieden kommen werde. Meine grösste Sorgfalt soll immer dahin gerichtet seyn, diesen Seegen zu erhalten.“

Der Dziennik Powszechny macht hierüber folgende Bemerkung: Es ist dieses das erste Beispiel seit unserm National-Aufstande, dass ein fremder Monarch unserer öffentlich bei einer politischen feierlichen Ceremonie, erwähnt. Diese Erwähnung ist für uns insofern vortheilhaft, dass dieser Monarch den Kampf in Polen von den Unruhen anderer Länder unterscheidet, und ihn also als einen Krieg einer Nation mit der andern, nicht aber als eine Rebellion oder sonstige innere Unruhe, betrachtet.